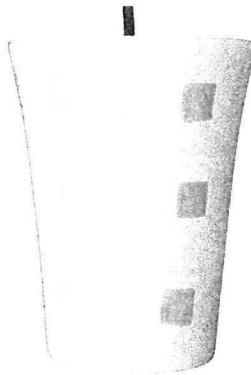


MASTERSTUDIENSTANDARD



Synergiepotenziale nutzen

Die Universität für angewandte Kunst und das Konservatorium Wien setzen auf Interdisziplinarität. Am Donnerstag wurde das Memorandum of Understanding im Heiligenkreuzer Hof in Wien feierlich unterzeichnet.

Gudrun Ostermann

Als richtungsweisend und nicht selbstverständlich bezeichnete Alexander Van der Bellen, Beauftragter der Stadt Wien für Universitäten und Forschung die Kooperation der Universität für angewandte Kunst und des Konservatorium Wien. „Universitäten sind traditionell Eigenbrötler. Hier schauen zwei Universitäten, was sie gemeinsam besser können als allein.“

Neben projektbezogener Zusammenarbeit sollen auch Lehrveranstaltungen des für Studierende der jeweils anderen Partneruniversität zugänglich gemacht werden. „Dadurch wird Interdisziplinarität ermöglicht und stimuliert“, ist Gerald Bast, Rektor der Universität für angewandte Kunst, überzeugt. Weiters soll ab

Herbst nächsten Jahres auch ein gemeinsames Masterstudium mit dem Arbeitstitel Social Design eingerichtet werden. Dabei sollen alle Disziplinen der Kunst aber auch Sozialwissenschaft und Medizin verbunden werden und konkrete Beiträge zur Bewältigung der gesellschaftlichen Herausforderungen liefern.

Kunst vorantreiben

„In komplexen Gesellschaften ist es mehr denn je Aufgabe von Bildungsinstitutionen, insbesondere von Kunstuniversitäten, zwischen künstlerischen Disziplinen, Theorie und Praxis, Konzept und künstlerischer Technik, künstlerischer Produktion und Vermittlung Zusammenhänge und Synergien herzustellen“, erklärt Bast. Es sei nicht immer einfach die bürokratischen und fi-

nanziellen Hürden, die die Zusammenarbeit von zwei Universitäten mit unterschiedlichen Trägerschaften, Studienzugangsregelungen und gesetzlichen Rahmenbedingungen mit sich bringen, zu überwinden, gibt Bast zu. Daher sei für ihn die Zusammenarbeit auch ein „Paradigmenbruch“.

Ranko Marković, künstlerischer Leiter der Privatuniversität Konservatorium Wien, ist überzeugt, dass diese Herausforderungen bewältigbar seien. „Es soll ein Fenster in die Zukunft der Entwicklung der Kunst in der Stadt Wien eröffnet werden und die Kunst vorangetrieben werden“, so Marković weiter. Das gehöre zu den Aufgaben künstlerischer Bildungseinrichtungen. „Durch die unterschiedlichen fachlichen Ausrichtungen einerseits, und die differenzierten Rahmenbedingungen andererseits, sollen künftig Synergiepotenziale erschlossen werden“, ergänzt Marković. Die Erwartungen und Hoffnungen sind bei beiden Instituten groß.

➤ www.dieangewandte.at
www.konswien.at